

Ausblick

Die Produktion und Bereitstellung von Wissen zur Alltagskultur im Südwesten ist Aufgabe der Landesstelle für Alltagskultur und dient dazu u.a. zu einem besseren gegenseitigen Verständnis und Miteinander beizutragen. Gerade in einer immer diverser werdenden Gesellschaft ist dies von immenser Bedeutung und geschieht aufgrund der Prämisse, dass das gegenseitige Verstehen und Akzeptieren davon beeinflusst wird, welches Wissen wir haben, wie wir es diskursiv verhandeln und was wir davon erhalten und weitergeben wollen.

Zu den Perspektiven der Zukunft der Arbeit an der Landesstelle für Alltagskultur zählt sicher auch, die gemeinsame Arbeit an und mit der Sammlung der Abteilung Populär- und Alltagskultur zu verstetigen und die Auseinandersetzung mit der Sammlung zu fördern und zu erweitern. Gerade die Zugehörigkeit der Landesstelle für Alltagskultur zum Landesmuseum Württemberg bietet hier besondere Herausforderungen und Chancen, die sich aus dem Spannungsfeld des Bewahrens von Artefakten im Museum einerseits und der Dokumentation, Forschung und Weitergabe von Wissen in Bezug auf den Umgang mit diesen Artefakten an der Landesstelle für Alltagskultur andererseits ergeben. Denn dadurch lassen sich alltagskulturelle Phänomene viel umfassender in materieller wie auch immaterieller Hinsicht dokumentieren, erforschen und präsentieren.

Heute wird das, was wir glauben zu wissen, in hohem Maße auch über die sozialen Medien vermittelt und künstliche Intelligenz spielt dabei eine immer größere Rolle. Dies alles nimmt Einfluss auf die diskursiven Prozesse, auf das Aushandeln von „Wahrheit“ und stellt die Gesellschaft vor immer wieder neue Herausforderungen. Dazu zählen etwa der Umgang mit der Informationsflut, dem Datenschutz, der Qualität der zur Verfügung stehenden Daten (die Richtigkeit und Zuverlässigkeit von Informationen) oder das Erkennen KI-generierter Inhalte. Problematisch ist vor allem das erschwerte Identifizieren von Plagiaten oder Urheberrechtsverletzungen (Inhalte werden ohne angemessene Quellenangabe veröffentlicht und verwendet), die Existenz von Filterblasen und Echokammern wie auch die Instrumentalisierung von Fachwissen. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, den Umgang mit dem frei verfügbaren Wissen aufmerksam zu verfolgen und zu reflektieren. Die Förderung von digitaler Bildung und Medienkompetenz nimmt dabei einen wichtigen Stellenwert ein.

Auch die Landesstelle für Alltagskultur muss sich diesen Aufgaben stellen. In hundert Jahren, wenn 2123 erneut ein Jubiläum hoffentlich begangen werden kann, wird sich zeigen, wie gut dies gelungen ist. Denn es geht heute und in der Zukunft nicht allein darum, Informationen und Wissen über das Alltagsleben im Südwesten zur Verfügung zu stellen und zu kommunizieren, sondern auch die entsprechenden Kompetenzen eines kritischen Umgangs damit zu vermitteln. Zudem kommt, dass auch die Forschung und Dokumentation des Alltagslebens fachspezifischen Perspektivwechseln und Modifikationen unterworfen ist. Aus diesem Grund wird es auch in Zukunft weiterhin darauf ankommen, die Prozesse der Konstruktion und Produktion von Wissen immer wieder zu hinterfragen. Denn erst dann kann der dynamischen Entwicklung unserer Gesellschaft Rechnung getragen werden und wird aus dem Alltagsleben eine Alltagskultur, aus der sich ergibt, was gegenwärtig als bedeutungsvoll und überlieferungswürdig erscheint.